

## Faschingsfeier

Man feierte die lustige und unterhaltsame Faschingsfeier von Samstag bis Aschermittwoch.

Die Faschingszeit begann mit dem Faschingssamstag wenn sich die Jugendlichen zum Burschen-Ball zusammentrafen. Die Gäste sollten paarweise gehen, die Jungen sollten die Eltern der Mädchen um Erlaubnis bitten. Der Tanz begann um 19 Uhr, und dauerte bis in die Morgenstunden. Es gab eine Stunde Pause, und die Paare gingen ins Haus der Eltern des Mädchens, wo sie ein köstliches Mahl (Papribasch oder Spanferkel) aßen.

Am Sonntag begann der Tanz um 17 Uhr für verheiratete Ehepaare in festlichen Trachten, und um 6 oder 7 Uhr war das Fest zu Ende. Jede Frau trug ein andersfarbiges Trachtenkleid, das einen wunderschönen Anblick bot. Um 24 Uhr aßen sie Mitternachtsessen (Gulasch, Braten) an schön gedeckten Tischen.

Am Montag begann der Tanz für Jungen und Mädchen um 14 Uhr, es war gemischt, um nähere Bekanntschaften zu machen. Verheiratete oder verlobte Paare waren an diesem Tag nicht da. Dienstags eröffnete man die Veranstaltung um 14 Uhr, ~~es war~~ und alle Gäste konnten zusammen teilnehmen. Es dauerte bis 23 Uhr. Dann läuteten die Kirchenglocken im Dorf, und die Fastenzeit trat ein.

## Aschermittwoch

Der Aschermittwoch war ein besonderer Tag. Um 13 Uhr begann er traditionell mit einem kleinen Umzug. Verkleidete junge Burschen liefen mit Besen und Stöcken in der Hand hinter den Mädchen her und vertreiben sie. Anschließend begann der Hahnenkampf, der bis in die Abendstunden hinein dauerte. Die Wirtin bereitete vom enthaupten Hahn für alle Stammgäste eine gute Papribasch zu, die um 20 Uhr kostenlos serviert wurde. Die Feier dauerte bis 23 Uhr.

## Fastenzeit

Am Aschermittwoch begann die Fastenzeit. Man durfte weder Tanzveranstaltungen noch Hochzeiten organisieren. Man feierte die Karwoche sehr innig. Es begann mit der Palmweihe am Palmsonntag. Am Grünsonntag um 9 Uhr war Gottesdienst, und danach „flogen die Glocken nach Rom“. Morgens, mittags und abends ratschten die Buben und riefen Reime. In Perwall war ein Volksbrauch, den man Vierhottergebet nannte. Vier Landwirte gingen zu den vier Grenzen des Dorfes aus (Kirwaller Hotter, Richtung Tinnye, Richtung Budajeni, Töber Gemarkung), und besprengten sie die Felder mit Weihwasser. Am Karfreitag sang der Kirchenchor die Passion. Bei schönem Wetter war am Nachmittag die Kreuzwegprozession am Kalvarienberg, bei schlechtem Wetter war die Kreuzigungsandacht an den 14 Stationen in der Kirche.